

## Die Liebe Gottes – Teil 11

### KAPITEL 3 – Gott hat Seine Liebe in Stein gemeißelt – Teil 2

#### Das 2. Gebot – Die Fokus-Regel

##### 2.Moses Kapitel 20, Verse 4-6

**4 „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern, unter der Erde ist. 5 Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ICH, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, Der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die Mich hassen, 6 Der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die Mich lieben und Meine Gebote halten.“**

Wenn es im 1. Gebot darum geht, wen wir anbeten sollen, wird uns im 2. Gebot gesagt, wie wir anbeten sollen. Wir müssen den richtigen Gott anbeten und Ihn auf die richtige Weise anbeten. Es kommt hier vielmehr auf das Hören als auf das Schauen an.

Die Anbetung aus dem Herzen heraus ist trügerisch und anstrengend. Die Menschen wünschen sich Götter, die sie sehen und anfassen können. Die Israeliten hatten niemals damit aufgehört, mit diesem Konzept zu kämpfen. Selbst als Moses die 10 Gebote auf dem Berg Sinai in Empfang nahm, schmolzen die Israeliten unten im Tal ihre goldenen Ringe ein, um einen Kalb-Gott herzustellen. Danach veranstalteten sie eine große Party.

##### 2.Moses Kapitel 32, Verse 2-4

**2 Da sprach Aaron zu ihnen: „Reißt die goldenen Ohringe ab, die an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir!“ 3 Da riss sich das ganze Volk die goldenen Ohringe ab, die an ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron. 4 Und er nahm es aus ihrer Hand entgegen und bildete es mit dem Meißel und machte ein gegossenes Kalb. Da sprachen sie: „Das sind eure Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben!“**

Was für ein schrecklicher Moment in der Geschichte dieser Nation! Das Volk konnte die Rückkehr von Moses nicht abwarten. Deshalb entschied es sich dafür, den schnellen Weg zu nehmen. Aber Gott sagt uns, dass wir nichts verwenden sollen, was unsere Augen fesselt und was die Seele von Ihm ablenkt.

Der Pastor und Autor Jerry Vines erklärt dieses Verbot wie folgt:

.  
begrenzt - Gott ist unbegrenzt.

„Ein Bildnis von Gott ist

.  
örtlich - Gott ist universal.

Ein Bildnis von Gott ist

.  
zeitlich - Gott ist ewig.

Ein Bildnis von Gott ist

.  
materiell – Gott ist geistig.

Ein Bildnis von Gott ist

Wenn Du Dir ein Bildnis von Gott machst, dann entstellst Du Ihn.“

Das ist der Grund, weshalb uns Gott kein Bild von Sich gibt. Wir werden niemals dazu eingeladen, auf Gott zu starren, sondern sind dazu aufgefordert, auf Seine Stimme zu hören. ER hat gesprochen, und Er hat sich durch Sein Wort offenbart. ER kann gehört, aber nicht gesehen werden. Götzen dagegen können gesehen, aber niemals gehört werden. Der Prophet Jesaja verspottete all jene, die kraftlose Götzen verehrten.

### **Jesaja Kapitel 44, Verse 13-20**

**13 Der Holzschnitzer spannt die Messschnur aus, er zeichnet es ab mit dem Stift, bearbeitet es mit Schnitzmessern und umreißt es mit dem Zirkel; und er macht es nach dem Bildnis eines Mannes, nach der Schönheit des Menschen, damit es in einem Haus wohne. 14 Man fällt sich Zedern und nimmt eine Steineiche oder eine Eiche und wählt sie sich aus unter den Bäumen des Waldes. Man pflanzt eine Pinie, und der Regen macht sie groß. 15 Das dient dann dem Menschen als Brennstoff; und er nimmt davon und wärmt sich damit; er heizt ein, um damit Brot zu backen; davon macht er auch einen Gott und betet ihn an; er verfertigt sich ein Götzenbild und fällt davor nieder! 16 Den einen Teil verbrennt er im Feuer, bei dem anderen isst er Fleisch; er brät einen Braten und sättigt sich; er wärmt sich auch daran und spricht: »Ah, ich habe mich erwärmt, ich spüre das Feuer!« 17 Aus dem Rest aber macht er einen Gott, sein Götzenbild. Er kniet davor nieder, verehrt es und fleht zu ihm und spricht: »Errette mich, denn du bist mein Gott!« 18 Sie erkennen und verstehen es nicht, denn er hat ihre Augen verklebt, dass sie nicht sehen, und ihre Herzen, dass sie nichts verstehen. 19 Keiner nimmt es sich zu Herzen; da ist weder Einsicht noch Verstand, dass man bei sich sagte: „Ich habe den einen Teil mit Feuer verbrannt und über seiner Glut Brot gebacken, Fleisch gebraten und gegessen – und aus dem Übrigen sollte ich nun einen Gräuel machen? Sollte ich vor einem Holzklötzchen niederfallen?“ 20 Wer der Asche nachgeht, den hat ein betrogenes Herz verführt; er rettet seine Seele nicht und denkt nicht: „Es ist ja Betrug in meiner Rechten!“**

Mit dem 2. Gebot geht eine Warnung einher: „**Bete sie** (die Götzen-Bilder)

**nicht an und diene ihnen nicht! Denn ICH, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, Der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die Mich hassen.“**

Ist das nicht ungerecht, Kinder dafür zu bestrafen, was ihre Eltern getan haben? Die tatsächliche Bedeutung ist, dass die Kinder (die Generationen) durch die Sünden ihrer Eltern bestraft werden. Unsere Fehler hinterlassen ein Erbe. Alkoholranke Eltern haben oft alkoholranke Kinder. Materialistische Eltern vermitteln – absichtlich oder unbeabsichtigt - ihren Kindern dieselben Werte. Die Sünde ist innerhalb der Familien ansteckend.

Ron Mehl ergänzt:

„Gott sagt uns: 'Der Grund, weshalb ICH euch bitte, nicht irgendeinen Gegenstand, eine Unternehmung oder ein Bild über Mich zu stellen, ist der, weil ICH nicht will, dass ihr eines Tages mit einem gebrochenen Herzen aufwacht und sehen müsst, dass eure Lieben dieselben Fehler wie ihr machen, über dieselben Steine stolpern wie ihr und mit derselben zynischen Einstellung kämpfen müssen, die euch befallen hat.'“

Die gute Nachricht ist, dass wir auch ein gutes Erbe hinterlassen. Während des Predigens bitte ich oft diejenigen darum, die Hand zu heben, die von ihren Eltern zu Jesus Christus geführt wurden. Jedes Mal sind es mehr als 50 %, die aufzeigen, dass sie aufgrund des Zeugnisses ihrer Eltern auf dem Weg in den Himmel sind.

Auch das 2. Gebot ist Gottes vollkommener Liebe entsprungen. ER sagt: **„Denn ICH, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott.“** „Eifersucht“ ist ein Wort, welches Liebende gebrauchen. Und Gott ist der vollkommene Liebende. ER hat uns geschaffen, damit wir mit Ihm eine Beziehung eingehen. Und Er weiß, dass jeder andere Weg unser Leben zerstören würde und das Leben von allen Anderen in unserem Umfeld, von unseren Kindern und unseren Enkeln.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass Er ein eifersüchtiger Gott ist.

### **Das 3. Gebot – Die Leichtsinns-Regel**

#### **2.Moses Kapitel 20, Vers 7**

**„Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.“**

Die Menschen, die dieses Gebot lesen, halten es oft für eine Regel gegen Gotteslästerung. Das ist aber nur ein Teil der Absicht, die dahinter steckt.

Denn das 3. Gebot geht noch viel tiefer als die übliche Sprache. Es wird darin gesagt, dass Sein Name mit einer aufrichtigen Ernsthaftigkeit und Ehrfurcht ausgesprochen werden soll. Wir dürfen den Namen des HERRN niemals auf leichtfertige Weise gebrauchen.

Denn wenn wir das tun, dann setzen wir ein Wort und einen Bund herab, wodurch unsere Herzen eigentlich zur Ehrfurcht gebracht werden sollen. Der Name Gottes ist die einzige gute Gelegenheit, durch die wir unseren HERRN und Schöpfer erkennen und anbeten können. Namen haben für uns eine gewisse Bedeutung, und sie signalisieren uns, in eine bestimmte Richtung zu denken.

Gott stellte sich dem Volk Israel als „ICH bin“ vor. Dieser Name führt ins Feld, dass Er ewig und überweltlich ist. Wenn Menschen anfangen, über das Wort „Gott“ nachzudenken oder gelegentlich die Phrase „Oh, mein Gott“ gebrauchen, was passiert da im Hinblick auf die Bedeutung von Gottes Namen in Deinem Herzen?

Jesus Christus lehrte Seine Jünger, den Namen Gottes zu heiligen.

### **Matthäus Kapitel 6, Vers 9**

**„Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: 'Unser Vater, Der Du bist im Himmel! Geheiligt werde Dein Name.'“**

Ein Gebet, sagt Er, sollte damit beginnen, dass wir den kostbaren Namen des himmlischen Vaters „heilig machen“. Denn das, was im menschlichen Geist vor sich geht, wird vom Mund ausgesprochen.

Unsere heutige Generation hat den Namen Gottes auf ein Wort mit geringer Bedeutung reduziert. Und das geschieht nicht rein zufällig. Worte und Gedanken sind untrennbar miteinander verbunden.

Vielleicht findet sich die engste Parallele zu der Absicht des 3. Gebots in einem modernen Gerichtssaal. Ein Zeuge legt seine Hand auf die Bibel und schwört, die Wahrheit zu sagen, indem er bekennt: „So wahr mir Gott helfe“. Wenn der Zeuge da einen Meineid geleistet hat, hat er den Namen Gottes für nichts und wider nichts gebraucht. Mit anderen Worten: Der Eid, den er geschworen hat, ist leer, bedeutungslos oder frivol.

Somit lautet Gottes Warnung im 3. Gebot: „Benutzt Meinen Namen nicht als Sicherung bei einem Schwur, den Du gar nicht halten willst. Bau Mich nicht in einen trügerischen Plan ein, der Mich entehrt.“

Das 3. Gebot verbietet auch, den Namen Gottes in einem Schwur auszusprechen bei einem Versuch, Ihn für unsere Angelegenheiten zu

manipulieren. Wir dürfen Gott nicht dafür einspannen, ausschließlich für unsere Sache zu kämpfen. Wir sollen danach trachten, für Seine Sache zu kämpfen.

Gott liebt uns, und Er weiß, dass wir Seine Liebe nie erfahren können, wenn wir den Namen abwerten, durch den wir Ihn erkennen sollen. Der Name Deines Ehepartners, Deiner Eltern und Deiner Kinder – sie sind etwas ganz Besonders für Dich. Und Du wärst nicht glücklich, wenn Du hören würdest, dass irgendjemand diese Namen missbraucht. In viel größerem Umfang muss der Name Gottes heilig gehalten werden, damit die Liebe, die wir für Ihn haben, gefördert wird.

## **Das 4. Gebot – Die Schwäche-Regel**

### **2.Mose Kapitel 20, Verse 8-11**

**8 „Gedenke an den Sabbattag und heilige ihn! 9 Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun; 10 aber am siebten Tag ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun; weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der innerhalb deiner Tore lebt. 11 Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darin ist, und Er ruhte am siebten Tag; darum hat der HERR den Sabbattag gesegnet und geheiligt.“**

Meine Frau Donna und ich begannen unseren Dienst gemeinsam in einer Baptistengemeinde in New Jersey. Wir hatten gerade eine 4-jährige Seminar-Ausbildung in Dallas absolviert, und wir waren beide begeisterte Dallas Cowboy Football-Fans. Zu unserer Bestürzung war die erste Anweisung, die wir bei unserer Ankunft bekamen, dass Fernsehschauen am Sonntag verboten war und dass das Lesen der Sonntagszeitung nicht gebilligt wurde. Ich bin mir nicht sicher, ob ich das eingestehen soll, aber ich kann mich daran erinnern, dass ich in unserer Wohnung sonntags die Rollläden heruntergelassen habe, so dass niemand bemerken konnte, dass wir uns die Cowboys im Fernsehen anschauten.

Ein wenig gesetzlich? Aber da solltest Du mal die Pharisäer in den Tagen von Jesus Christus erlebt haben. Sie warteten tatsächlich mit 1 521 Dingen auf, welche die Juden am Sabbat nicht tun durften. Das klingt nach einem Titel eines Buches, das wohl keiner lesen will.

Zu diesen Verboten, was die Juden am Sonntag nicht tun durften, gehörten:

- Ertrinkenden Menschen retten
- In den Spiegel schauen – selbst das Herausreißen eines grauen Haares wurde ebenfalls als Arbeit angesehen

- Heilungsmaßnahmen bei erkrankten Freunden durchführen
- Sich verteidigen, wenn ein Feind sie angreift

Zu Beginn des berühmten Aufstandes standen in der Tat viele Juden da und ließen sich töten, anstatt das Risiko einzugehen, dass ihnen nachgesagt wurde, dass sie gearbeitet hätten.

### **1.Makkabäer Kapitel 2, Verse 29-38**

**29** Und viele fromme Leute zogen hinaus in die Wüste **30** und blieben da mit Weib und Kind und ihrem Vieh; denn die Tyrannei war allzu groß geworden. **31** Da aber des Königs Volk zu Jerusalem in der Stadt Davids hörte, dass etliche sich wider des Königs Gebot setzten und sich aus den Städten getan hätten, sich heimlich in der Wüste zu verstecken und aufzuhalten, und dass viel Volks zu ihnen gezogen war, **32** erhoben sie sich eilend am Sabbat, sie zu überfallen; **33** und ließen ihnen sagen: „Wollt ihr noch nicht gehorsam sein? Ziehet heraus und tut, was der König geboten hat, so sollt ihr sicher sein.“ **34** Darauf antworteten sie: „Wir wollen nicht herausziehen, gedenken auch, den Sabbat nicht zu entheiligen, wie der König gebietet.“ **35** Und die draußen stürmten den Felsen; **36** und die drinnen wehrten sich nicht, warfen nicht einen Stein heraus, machten auch die Höhlen nicht zu **37** und sprachen: „Wir wollen also sterben in unsrer Unschuld; Himmel und Erde werden Zeugen sein, dass ihr uns mit Gewalt und Unrecht umbringt.“ **38** Also wurden die drinnen am Sabbat überfallen und ihre Weiber und Kinder samt dem Vieh umgebracht, bei tausend Personen.

Die Juden machten einen bürokratischen Alptraum aus der Sabbat-Einhaltung. Aber das war nicht das, was Gott wollte.

Dieses Gebot hat auch uns etwas Wichtiges zu sagen. Das Wort *sabbath* bedeutet Ruhe. Gott weiß, dass wir im Stress der Arbeit ermüden. Deshalb hat Er einen Tag für uns festgelegt, damit wir uns regelmäßig von der weltlichen Arbeit lösen und uns erholen sollen. Gott kümmert sich sowohl um unsere Arbeit als auch um unsere Freizeit.

Der Sabbat war auch der Tag, an dem man sich vom Materiellen ab- und dem Geistlichen zuwenden sollte, wobei es um die Vertiefung der Verbindung zu Gott ging. Vor den Tagen von Jesus Christus arbeiteten die Menschen auf den Sabbat hin und ruhten sich am letzten Tag der Woche aus. Seit Seiner Auferstehung arbeiten wir vom Sabbat aus und leben in der Kraft des aufgestiegenen HERRN.

Die frühen Christen hielten am ersten Tag der Woche Gottesdienste ab, weil

der Sonntag der Tag der Auferstehung von Jesus Christus war.

### **Markus Kapitel 16, Vers 9**

**Als Er aber früh am ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien Er zuerst der Maria Magdalena, von der Er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.**

### **Apostelgeschichte Kapitel 20, Vers 7**

**Am ersten Tag der Woche aber, als die Jünger versammelt waren, um das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte, und er dehnte die Rede bis Mitternacht aus.**

Zu Beginn des 2. Jahrhunderts verstanden die Christen überall, dass der Tag des HERRN der Sonntag war, der Tag nach dem jüdischen Sabbat. Und im Jahr 321 n. Chr. verkündete der römische Kaiser Konstantin - per königlichem Edikt -, dass in der gesamten römischen Welt der Sonntag zur Anbetung des biblischen Gottes dienen sollte. Es ist doch bemerkenswert festzustellen, dass die Gemeinde von Jesus Christus an jedem Sonntag vom Tag Seiner Auferstehung an bis heute zum Gottesdienst zusammengekommen ist.

Als ich noch Kind war, war der Sonntag in unserer Familie immer ein ganz besonderer Tag. Wir gingen da morgens und abends in die Gemeinde. Unsere Jugendgruppe traf sich immer um 18.00 h, bevor der Abendgottesdienst begann. Damals hatten selbst jene, die in keine Gemeinde gingen, Respekt vor dem Sonntag und ehrten ihn.

Wir sollten dieses wunderbare Geschenk in Form des Tages des HERRN annehmen. Wir tun dies, indem wir seinen besonderen Zweck anerkennen: Die Verherrlichung Gottes. Am Sonntag sollen wir in Ihm ruhen und über Ihn nachdenken. Wenn wir das tun, finden wir Wege, uns bei Ihm für dieses Geschenk zu revanchieren. Wir können Ihm dienen, Ihn während des Gottesdienstes anbeten und alle Dinge vermeiden, die den Sonntag zu einem Tag wie jeden anderen machen.

Als der Kontinent Afrika erforscht wurde, führten die Einheimischen ihre Besucher durch die Region. Nachdem sie sechs Tage durch den Dschungel gelaufen waren, weigerten sich die Einheimischen weiterzugehen. Sie erklärten: „Wir brauchen einen Tag, damit die Seele mit unserem Körper gleichzieht.“

Gott hat Dir ein Geschenk gegeben, damit Deine Seele Ihm angeglichen werden kann. Willst Du es annehmen?

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)